

Stadtjugendring Würzburg

Kommunalpolitische Standpunkte 2026

Unsere Positionen

Der Stadtjugendring Würzburg ist die politische Interessenvertretung der Jugendverbände in Würzburg mit rund 34.000 Mitgliedern. Wofür die Jugendverbände stehen, zeigen unsere kommunalpolitischen Standpunkte. Sie veranschaulichen die politischen Überzeugungen der 39 Jugendverbände und beinhalten spezifische Forderungen zum Wohle der verbandlichen Jugendarbeit und aller jungen Menschen (sechs bis 26 Jahre) in Würzburg.

Seit den letzten jugendpolitischen Forderungen im Jahr 2020 ist auf gesellschaftlicher und politischer Ebene viel passiert – nicht nur global, sondern auch in Würzburg. Deshalb wurden die Standpunkte von 2020 auf ihre Relevanz geprüft, überarbeitet und um neue Herausforderungen ergänzt, mit denen sich junge Menschen heute konfrontiert sehen.

Warum unsere Forderungen wichtig sind

Mit den folgenden Forderungen wollen wir als Stadtjugendring Würzburg Position beziehen und uns klar für die Interessen junger Menschen in Würzburg einsetzen. Junge Menschen sind in der Stadtbevölkerung deutlich unterrepräsentiert und ihre Anliegen laufen Gefahr nicht gehört oder nur als Randerscheinung wahrgenommen zu werden. Damit unsere Stadtgesellschaft aber auch angesichts der Erstarkung antidemokratischer Kräfte weiterhin auf demokratischen Werten fußen kann, müssen die Belange und Interessen von jungen Menschen gehört und die Stadt Würzburg für junge Menschen als demokratischer Gestaltungsort erleb- und erfahrbar sein. Die kommunalpolitischen Standpunkte sind deshalb auch als Orientierung für Politiker*innen der Stadt Würzburg gedacht und sollen dazu anregen, die Wähler*innen von morgen in allen sie betreffenden Belangen mitzudenken und einzubeziehen.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen (S. 1–4)
02. Jugend braucht Raum (S. 5-10)
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken (S. 11-15)
04. Mentale Gesundheit stärken (S. 16-18)
05. Außerschulische Jugendbildung fördern (S. 19-23)
06. Ehrenamt fördern (S. 24-28)
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen (S. 29 – 34)
08. Umwelt und Klima schützen (S. 35 – 39)
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken (S. 40 – 44)

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

1. Mehr Partizipation von jungen Menschen

Auf den Punkt gebracht

- **Junge Menschen systematisch einbinden:** Junge Menschen müssen in allen sie betreffenden kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen aktiv berücksichtigt werden.
- **Echte Mitgestaltung ermöglichen:** Junge Menschen sollen nicht nur gehört, sondern in der Umsetzung ihrer Ideen und Interessen ernsthaft beteiligt werden.
- **Junge Menschen mitdenken - Verantwortung von Politik und Verwaltung:** Stadtrat und Verwaltung müssen Jugendbeteiligung zur Normalität machen und aktiv vorleben.
- **Beteiligungsformate stärken:** Bestehende Beteiligungsangebote ausbauen, neue Formate schaffen und den Stadtjugendring Würzburg in Planung und Umsetzung einbeziehen.
- **Wahlalter senken:** Kommunalwahlrecht für junge Menschen auf mindestens 16 Jahre absenken, um ihre Interessen repräsentativ zu stärken.

Unsere Gesellschaft ist auf die Stimmen und Ideen junger Menschen angewiesen, denn sie tragen entscheidend zu Innovation, gesellschaftlicher Entwicklung und Fortschritt bei. Gleichzeitig haben junge Menschen das Recht, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Ohne ihre systematische Einbindung in kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse lassen sich demokratische Werte langfristig nicht sichern und stärken.

Junge Menschen mitdenken - Verantwortung von Politik und Verwaltung

Die Kommune ist der wichtigste Ort für echte Jugendbeteiligung: Hier sind junge Menschen unmittelbar betroffen, hier werden Entscheidungen getroffen, die ihren Alltag gestalten – von Freizeitangeboten über Bildungseinrichtungen bis hin zu Bau- und Infrastrukturplanungen. Gerade in Zeiten wachsender anti-demokratischer Tendenzen muss die Stadt Würzburg sicherstellen, dass junge Menschen Demokratie praxisnah erleben und lernen können. Dafür reicht es nicht aus, ihre Interessen nur zu erfassen – sie müssen echten Einfluss auf die Umsetzung erhalten.

Wir fordern deshalb: Die Anliegen von jungen Menschen müssen in allen sie betreffenden Bereichen systematisch berücksichtigt und umgesetzt werden. Nur so können junge Menschen gesellschaftliche Teilhabe erleben, Demokratie aktiv erlernen und ihre Perspektiven einbringen. Dies sichert eine passgenaue kommunale Planung und stärkt demokratische Werte nachhaltig.

Echte Jugendpartizipation gelingt nur, wenn Politik und Verwaltung junge Menschen aktiv mitdenken. Die Mitglieder des Würzburger Stadtrats müssen die Bereitschaft zeigen, die Anliegen junger Menschen ernst zu nehmen, und dies in allen relevanten Entscheidungsprozessen vorleben. Ein kulturelles Umdenken ist nötig: Der Einbezug von jungen Menschen muss in allen sie betreffenden Fragen zur Normalität werden, von den einzelnen Stabstellen bis in die Referate. Nur so kann die Stadt Würzburg glaubwürdig zeigen, dass Jugendbeteiligung kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Praxis ist.

Einbezug in städtische Beteiligungsformate

Der Stadtjugendring Würzburg schafft unterschiedliche Beteiligungsformate, um alle jungen Menschen in der Stadt Würzburg abzuholen und einzubeziehen. Aufbauend auf bestehenden Angeboten sollen neue Beteiligungsformate entstehen, damit junge Menschen bei allen jugendrelevanten Themen ein echtes Mitspracherecht haben. Jugendpartizipation fördert den Austausch zwischen Generationen, bringt lösungsorientierte Ideen hervor, stärkt demokratische Kompetenzen und ermöglicht passgenaue politische Entscheidungen.

Wir fordern, dass die Stadt Würzburg systematisch junge Menschen einbezieht und aktiv in die Planung städtischer Beteiligungsformate einbindet, um echte Jugendbeteiligung zu gewährleisten. Zudem braucht es für den Prozess der Verstetigung der Jugendpartizipation in Würzburg eine langfristige adäquate Unterstützung. Diese umfasst sowohl die politische Beauftragung, die personelle Ausstattung, wie auch die Bereitstellung eines Budgets für die Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen. Würzburg soll eine jugendgerechte Kommune werden, in der politisches Engagement von jungen Menschen an der Tagesordnung ist.

Senkung des Wahlalters

Politisches Engagement wird am sichtbarsten durch das Wahlrecht. In Bayern dürfen junge Menschen jedoch erst ab 18 Jahren kommunal wählen, wodurch ihre Interessen in der repräsentativen Politik unterrepräsentiert bleiben. Der Stadtjugendring Würzburg schließt sich der Forderung des Bayerischen Jugendrings an: Das Wahlalter für Kommunalwahlen muss auf mindestens 16 Jahre herabgesetzt werden. Wir fordern von der Stadt Würzburg, dass sie sich aktiv für diese Reform einsetzt und so eine jugendfreundliche, demokratische Politik fördert.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

2. Jugend braucht Raum

Auf den Punkt gebracht

- **Unbürokratische und kostengünstige Nutzung öffentlicher Räume** für Jugendverbände – inklusive guter Ausstattung (z. B. WLAN) und Unterstützung bei laufenden Kosten.
- **Barrierefreie und gut erreichbare Jugendräume** sowie barrierefreie Nachrüstung der Würzburger Jugendzentren.
- **Mehr Raum für junge Menschen im öffentlichen Raum:** ausgewiesene Flächen, Pop-Up-Jugendräume und größere Gestaltungsfreiheit in der Innenstadt.
- **Attraktive Freizeit- und Bewegungsangebote** durch bessere Pflege von Spiel- und Bolzplätzen sowie den Ausbau frei zugänglicher Sportanlagen.
- **Mehr Treffpunkte im Freien** wie zusätzliche Grillplätze, bessere Infrastruktur und mehr Sitzmöglichkeiten am Mainufer sowie sichere Badezugänge.
- **Neue Räume für Jugendarbeit und Begegnung:** ein Jugendzeltplatz in Würzburg und selbstverwaltete Jugendräume ohne Konsumzwang.

Barrierefrei und gut ausgestattete Räume

Jugendverbände sind häufig auf öffentliche Räume angewiesen, um Veranstaltungen durchführen zu können. Wir fordern, dass ausgewählte städtische Flächen und Gebäude unbürokratisch und kostengünstig für sie nutzbar gemacht werden. Geeignete Räume sind aber nur die grundlegende Voraussetzung dafür, dass gute Jugendarbeit in den Verbänden geleistet werden kann. Dringend erforderlich ist auch die Ausstattung der Räumlichkeiten mit W-LAN. Die Kommune hat für eine entsprechende Infrastruktur zu sorgen. Die Nebenkosten der Jugendräume müssen häufig von den Jugendgruppen selbst

getragen werden. Wir fordern, dass diese eine Unterstützung bei der Deckung der laufenden Kosten erhalten bei gleichzeitigem Forcieren energiesparender Maßnahmen.

Darüber hinaus sollten Räumlichkeiten von Jugendverbänden grundsätzlich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Ebenso ist es notwendig, dass sie – wie auch die Jugendzentren – barrierefrei zugänglich sind. In den Würzburger Jugendzentren besteht bislang jedoch nur teilweise Barrierefreiheit, wodurch eine Gruppe von Junge Menschen faktisch vom Zugang ausgeschlossen wird. Wir fordern daher zum einen, dass bei der Vergabe von Räumlichkeiten an Jugendverbände konsequent auf Barrierefreiheit geachtet wird und zum anderen die bestehenden Jugendzentren in Würzburg schrittweise barrierefrei nachgerüstet werden, um allen Junge Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Öffentlicher Raum

Öffentliche Räume sind gerade für junge Menschen wichtige Sozialisationsorte. Hier lernen sie Aushandlungsprozesse, sie inszenieren sich und können so ihren Platz in der Gesellschaft verorten. Damit diese Aushandlungsprozesse stattfinden und junge Menschen Teil der Stadtgesellschaft sein und werden können, brauchen sie die Akzeptanz der Bevölkerung und Gestaltungsfreiraum im öffentlichen Raum. Da junge Menschen sich bevorzugt in der Innenstadt aufhalten wollen, fordern wir innovative Konzepte wie die temporäre Errichtung von Jugendräumen (sog. Pop-Up-Stores). Darüber hinaus ist die explizite Ausweisung von Flächen für junge Menschen sowie der Ausbau von Aneignungs- und Zugangsmöglichkeiten für junge Menschen bei bestehenden Flächen zu forcieren.

Spiel- und Bolzplätze

Die Stadt Würzburg bietet bereits ein umfangreiches Angebot an Spiel- und Bolzplätzen. Wir fordern, dass mehr finanzielle Mittel zu deren Instandhaltung bereitgestellt werden, um die Attraktivität dieser Anlagen weiter zu steigern. Darunter verstehen wir eine zeitgemäße, sichere und optisch ansprechende Ausstattung. Bei Um- und Neugestaltungen von Spiel- und Bolzplätzen sollen junge Menschen frühzeitig und unmittelbar beteiligt werden.

Sportanlagen

Die hohe Frequentierung der kostenfrei zugänglichen Sportanlage Sanderrasen in der Sanderau zeigt eindrücklich, wie wichtig Sport und entsprechende öffentliche Anlagen für junge Menschen sind. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg weitere zur Nutzung bereitstellt. Zudem sollten bauliche Umsetzungen wie die Parkour-Anlage in der Lindleinsmühle als Best-Practice-Beispiel herangezogen und weitere Sportanlagen in diesem Stil errichtet werden.

Grillplätze

Die Stadt Würzburg hat bereits drei offizielle Grillplätze ausgewiesen. Trotzdem decken diese bei weitem nicht den Bedarf an Grillplätzen im öffentlichen Raum. Junge Menschen halten sich gerne selbstbestimmt im Freien auf und die öffentlichen Grillplätze sind beliebte Treffpunkte zum gemeinsamen Grillen und miteinander Zeit verbringen. Daher fordern wir, dass weitere öffentliche Plätze, z.B. am Mainufer, im Bereich Heuchelhof/Rottenbauer, in Lengfeld und am Hubland, ausgewiesen und entsprechend ausgestattet werden.

Bade- und Sitzmöglichkeiten am Main

Würzburg verfügt mit dem Main über einen großartigen Naherholungsraum. Junge Menschen nutzen im Sommer intensiv die Grünflächen am Mainufer, vor allem in der Zellerau und Sanderau. Junge Menschen verbringen dort ihre Freizeit, machen Musik oder werden sportlich aktiv. Aufgrund der guten Wasserqualität wird der Main auch als Bademöglichkeit immer beliebter. Allerdings mangelt es vor Ort an Infrastruktur für die stetig wachsende Zahl der Mainbadenden. Neben dem weiteren Bau von Sanitäreinrichtungen an den stark frequentierten Uferstellen in der Sanderau und Zellerau, fordern wir, dass den Badenden der Einstieg in den Main durch Leitern und/oder Treppen erleichtert werden soll. Darüber hinaus ist eine der dringendsten Forderungen, die uns als Stadtjugendring Würzburg immer wieder von Seiten junger Menschen erreicht, der Ausbau von Sitzmöglichkeiten am Mainufer. Die bestehenden Möglichkeiten (einfache Sitzbänke) sind zu gering im Bestand und gleichzeitig für größere Gruppen von jungen Menschen wenig einladend. Wir fordern, dass das Mainufer als Freizeitraum für junge Menschen wahr und ernstgenommen wird und entsprechende Infrastruktur bereitgestellt wird, damit junge Menschen diesen nutzen können.

Jugendzeltplatz Würzburg

Wir fordern die Schaffung eines Jugendzeltplatzes in Würzburg. Bisher gibt es für Jugendgruppen keinen eigenen Zeltplatz. Junge Menschen sollen hier die Möglichkeit erhalten, ihre Frei- oder Ferienzeit in einem für sie vorgesehenen Bereich zu verbringen. Auch die internationale Arbeit mit Gruppen aus Würzburger Partnerstädten oder anderen Orten erhält mit einem Jugendzeltplatz im Stadtgebiet eine neue Begegnungsstätte. Für Würzburger Gruppen, die bislang wenige Gelegenheiten zum Zelten hatten, ergeben sich mit diesem Platz „vor der Haustür“ viele neue Möglichkeiten in ihrer Jugendarbeit.

Selbstverwaltete Jugendräume

Junge Menschen brauchen Räume und Plätze, um sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Die Möglichkeit, sich zeitlich flexibel mit Gleichaltrigen ohne Beaufsichtigung durch Erwachsene zu treffen, ist dafür besonders wichtig. Mit der Bereitstellung von selbstverwalteten Räumen werden junge Menschen zudem als anerkannte und wertgeschätzte Mitglieder der Gesellschaft in den Fokus gerückt. Deshalb werden dringend Jugendräume ohne pädagogische Rahmung benötigt. Dabei darf ein Aufenthalt in diesen Räumen auch nicht mit einer Konsumpflicht für junge Menschen verbunden

sein. Hinzu kommt, dass sich die Lebenswelt junger Menschen gewandelt hat und Kommunikation unter ihnen zunehmend digital stattfindet.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

3. Digitale Räume und digitale Jugendarbeit

Auf den Punkt gebracht

- **Digitale Lebenswelten ernst nehmen:** Kommunalpolitik muss stärker auf die veränderten digitalen Bedürfnisse junger Menschen reagieren.
- **Medienkompetenz stärken:** Ausbau medienpädagogischer Angebote zu Themen wie Fake News, digitale Zivilcourage, Schönheitsbilder im Netz und Verschwörungstheorien.
- **Generationsübergreifende Medienbildung:** Unterstützung auch für Eltern, Lehrkräfte und Jugendleiter*innen im Umgang mit digitalen Medien.
- **Digitale Teilhabe sichern:** Ausbau von Medienhubs und digitalen Lernorten in allen Stadtteilen, um gleiche Chancen für junge Menschen zu schaffen.
- **Jugend-App für Würzburg:** Zentrale Plattform für Veranstaltungen, Freizeitangebote, Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen.
- **Digitale Jugendarbeit ausbauen:** Konzepte wie „Digital Streetwork“, um junge Menschen auch in sozialen Medien und digitalen Räumen zu erreichen.

Digitale Medien sind heute für nahezu keinen jungen Menschen mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, dass Kinder und junge Menschen nicht in und mit digitalen Räumen allein gelassen werden, sondern einen souveränen Umgang mit diesen Medien lernen. Dabei braucht es medienpädagogische Angebote, die auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Anforderungen von jungen Menschen ausgelegt sind.

Digitale Teilhabe ermöglichen und sicher gestalten

Es sollen geeignete Räumlichkeiten für medienpädagogische Angebote geschaffen werden. Der Erwerb digitaler Kompetenzen ist eine zentrale Voraussetzung für Chancengerechtigkeit in einer zunehmend digitalisierten Welt. Es ist entscheidend, zu verstehen, wie man sich sicher und reflektiert im Internet bewegt und wie man die Digitalisierung aktiv mitgestalten kann. Mit den Medienhubs, beispielsweise in der Stadtbibliothek, hat die Stadt Würzburg bereits einen wichtigen und zukunftsweisenden Schritt unternommen. Dort erhalten junge Menschen kostenlosen Zugang zu unterschiedlichen digitalen Medien und können ihre Fähigkeiten praxisnah erweitern. Wir fordern, dass entsprechende Angebote auch in allen Stadtteilen eingerichtet werden, um allen jungen Menschen – unabhängig von ihrem Wohnort – gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen.

Medienpädagogische Angebote

Besonderes Augenmerk sollte auf einen selbstbestimmten, aber für junge Menschen sicheren Umgang mit digitalen Medien zu legen. Junge Menschen werden über Social Media heute täglich mit ständig neuen, teilweise gesundheitsgefährdenden und/oder antidemokratischen Inhalten konfrontiert. Sie müssen deshalb darin unterstützt und geschult werden, die ihnen präsentierten Inhalte kritisch zu hinterfragen und einen gesunden Umgang mit diesen zu finden. Hierfür braucht es unbedingt medienpädagogische Angebote, die direkt in den Lebenswelten der jungen Menschen (Schule, Jugendzentrum, etc.) stattfinden und an diese anknüpfen. Themen wie digitale Zivilcourage, Fake News, Schönheitsbilder im Netz und Verschwörungstheorien sind nur einige der Inhalte, die in diesem Zusammenhang auch von kommunaler Seite mehr Aufmerksamkeit benötigen.

Insgesamt muss die Förderung von Medienkompetenzen von jungen Menschen ein zentrales Anliegen der Kommune sein. Wichtig ist dabei auch, dass Erziehungspersonen darin unterstützt werden, junge Menschen bei ihrem Umgang mit digitalen Medien kompetent zu begleiten. In vielen Familien führt die Mediennutzung der jüngeren Generationen zu Unsicherheiten, wirft Fragen rund um Rechte, Pflichten und Datenschutz auf und stellt eine Herausforderung für die ältere Generation dar. Deshalb dürfen medienpädagogische Angebote Eltern, Erziehungspersonen, aber auch Multiplikator*innen wie Jugendleiter*innen oder Lehrer*innen nicht ausklammern, sondern diesen zur Verfügung stehen. Wir fordern, dass mit der Förderung von generationenübergreifenden, medienpädagogischen Angeboten der Anerkennung von Medienkompetenz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe Rechnung getragen wird.

Digitale Jugendarbeit

Neben der Stärkung von Medienkompetenz und medienpädagogischen Angeboten muss der digitale Raum auch als Ort begriffen werden, in dem Jugendarbeit und konkret Beziehungsarbeit geleistet werden muss. Wir fordern daher, auf kommunaler Ebene ein Konzept zu etablieren, das dem Projekt „Digital Streetwork“ des Bayerischen Jugendrings ver-

gleichbar ist. Es muss gewährleistet werden, dass junge Menschen nicht nur in der analogen Welt, wie in Jugendzentren, Schulen und im öffentlichen Raum, erreicht werden. Auch Social Media Plattformen wie YouTube, Instagram, TikTok und Reddit müssen als Orte und Lebenswelt begriffen werden, in der junge Menschen erreicht werden müssen. Dazu braucht es entsprechende Schulungen der Streetworker und Multiplikator*innen der offenen Jugendarbeit in Würzburg.

App für junge Menschen

Wir fordern die Entwicklung und Einführung einer passgenauen App für die junge Menschen in Würzburg. In einer digital geprägten Lebenswelt nutzen junge Menschen mobile Anwendungen als primäre Informations- und Interaktionsplattform. Eine städtische Jugend-App, die alle relevanten Informationen bündelt – wie Veranstaltungshinweise, Freizeitangebote, Ansprechpartner, aktuelle News, Stadtplanfunktionen, Mobilitäts- und ÖPNV-Informationen sowie Beteiligungsmöglichkeiten – schafft Transparenz und erleichtert die Orientierung im urbanen Raum. Mit einer solchen App können Junge Menschen selbstbestimmt das vielfältige kulturelle, sportliche und soziale Angebot der Stadt entdecken und nutzen. Gleichzeitig stärkt sie die Teilhabe junger Menschen am kommunalen Leben, fördert die Vernetzung der Zielgruppe und eröffnet niedrigschwellige Zugänge zu Informationen und Beteiligungsprozessen. Eine digitale Plattform „Würzburg für Junge Menschen“ wäre ein wichtiges Instrument, um die Lebensqualität junge Menschen nachhaltig zu verbessern, ihre Mitwirkung zu stärken und Würzburg als jugendfreundliche Stadt zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
- 04. Mentale Gesundheit stärken**
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

4. Mentale Gesundheit junger Menschen

Auf den Punkt gebracht

- **Psychische Gesundheit stärken:** Ausbau niedrigschwelliger Beratungs-, Informations- und Unterstützungsangebote für junge Menschen sowie Sensibilisierung und Fortbildung von Fachkräften.
- **Schneller Zugang zu Hilfe:** Bessere Sichtbarkeit und Vernetzung bestehender Angebote (z. B. Telefon- und Onlineberatung) sowie ein digitales Hilfsboard für junge Menschen in Würzburg.

Sensibilisieren und stärken

Seit den Kommunalpolitischen Standpunkten von 2020 ist die mentale Gesundheit von jungen Menschen stark zum Thema geworden. Die Corona-Pandemie hat die Prävalenz von Angststörungen, Depressionen und auch Essstörungssymptomatik bei jungen Menschen drastisch verschärft. Die Langzeitfolgen sind noch nicht absehbar. Um junge Menschen in psychischen Ausnahmesituationen wirksam zu unterstützen und gleichzeitig präventiv gegen die Entstehung mentaler Erkrankungen vorzugehen, braucht es ein bedarfsgerechtes und gut zugängliches Hilfesystems auf kommunaler Ebene.

Neben niedrigschwelligen Beratungsangeboten im städtischen Raum sowie an Schulen sehen wir insbesondere die Notwendigkeit, auch Fachkräfte in Jugendzentren und in der mobilen Jugendarbeit verstärkt für mentale Belastungen zu sensibilisieren und entsprechend fortzubilden. Junge Menschen benötigen einerseits verlässliche und leicht erreichbare Anlaufstellen. Andererseits muss auch die Erwachsenenwelt stärker für die vielfältigen psychischen Herausforderungen junger Menschen sensibilisiert werden. Vor diesem

Hintergrund fordern wir eine Stärkung von Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten für junge Menschen sowie den weiteren Ausbau bereits bestehender Strukturen, etwa der Telefonseelsorge und digitaler Beratungsangebote. Ein digitales Hilfsboard in Würzburg könnte darüber hinaus sichtbar machen, dass die Kommune die psychische Gesundheit junger Menschen ernst nimmt und ihnen einen einfachen Zugang zu passenden Unterstützungsangeboten ermöglicht.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

5. Jugendbildung

Auf den Punkt gebracht

- **Jugendarbeit als wichtige Ergänzung zur Schule:** Informelles Lernen in der Jugendarbeit stärkt Eigeninitiative, soziale Kompetenzen und Alltagsfähigkeiten.
- **Bessere Verzahnung von Schule und Jugendarbeit:** Besonders mit Blick auf den Ganzttag – inklusive Möglichkeiten für Jugendverbände, ihre Angebote in Schulen vorzustellen.
- **Gute Bildungsbedingungen sichern:** Ausreichende Finanzierung, moderne Ausstattung der Schulen und stärkere Beteiligung von Schüler*innen an schulischen Entscheidungen.
- **Jugendverbände stärken Demokratiebildung:** Jugendarbeit vermittelt wichtige soziale und demokratische Kompetenzen und muss weiterhin gezielt gefördert werden.

Die Jugend stellt eine prägende Lebensphase dar, in der junge Menschen wichtige Schritte in Richtung Selbständigkeit gehen: Sie entwickeln eine eigene Identität und eigene Werte und suchen ihren Platz in der Gesellschaft. Zugleich sehen sie sich mit einer Vielzahl an Lern- und Leistungserwartungen konfrontiert. Sie benötigen sowohl Unterstützung und Anerkennung als auch ausreichende Räume und Zeiten, um sich zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Lernerfahrungen in Schule und Jugendarbeit bieten den jungen Menschen dabei das Rüstzeug für eigene Lebensentscheidungen und einen Hintergrund für das Entstehen individueller Werte und Handlungsnormen. Gerade deshalb sind schulische und außerschulische Jugendbildung besonders bedeutsam.

Jugendbildung in den Verbänden

Jugendorganisationen leisten einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung junger Menschen. Demokratische Prozesse können mitvollzogen und dadurch eingeübt werden, etwa auf Mitgliederversammlungen und bei der Wahl eines Vorstandes. In diesem Sinne findet in der Jugend(verbands)-arbeit auch Demokratiebildung statt. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg Jugendarbeit weiterhin gezielt fördert. Die demokratiepädagogischen Funktionen von Jugendarbeit sollen mehr ins Bewusstsein rücken. Die Vermittlung von Alltagskompetenzen wie Verbindlichkeit, Verantwortungsübernahme, Mitbestimmung, Organisationsgeschick, Toleranz, Teamfähigkeit, um nur Beispiele zu nennen, ist eine herausragende Stärke der außerschulischen Bildung. Neben diesen Kompetenzgewinnen ermöglicht Jugendarbeit vielfältige Praxiserfahrungen und Berufsorientierung.

Jugendarbeit und Schule

Junge Menschen bewegen sich in verschiedenen Lernwelten. Während in der Schule Bildung an einem Curriculum orientiert und auf Leistungskontrolle angelegt ist, hat Jugendarbeit den Anspruch junge Menschen zur Selbstbildung zu ermächtigen. Durch das breite Feld an informellen Lernmöglichkeiten, ermöglicht Jugendarbeit schließlich das Lernen von Eigeninitiative, Urteilsfähigkeit und sozialem Agieren. Mit dem Fokus auf informelle Bildung und dem Lernen von Alltagskompetenzen, stellt Jugendarbeit damit eine wichtige Ergänzung zur formalen Bildung in der Schule dar. Vor dem Hintergrund des kommenden Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung wird es umso wichtiger sein, Jugendarbeit und deren Bildungsfunktion stärker in den Schulalltag zu integrieren. In diesem Zusammenhang fordern wir, dass Jugendverbände und Vereine die Möglichkeit haben, ihre Veranstaltungen in Schulen zu bewerben.

Darüber hinaus fordern wir, dass die allgemeinen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit verbessert werden. Sowohl Jugendarbeit als auch Schule benötigen zur Umsetzung ihres Bildungsauftrags eine ausreichende finanzielle Ausstattung. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang den Schulentwicklungsplan der Stadt Würzburg und dessen bisherige Umsetzung. Damit gute Bildungsarbeit an Schulen geleistet werden kann, fordern wir, dass auf akute Bedarfe an Schulen kurzfristig reagiert wird. Außerdem fordern wir eine regelmäßige Überprüfung der zeitgemäßen Ausstattung der Schulen. Schule als Lernort muss angenehm sein und sich an der Lebenswelt der jungen Menschen orientieren, was die digitale Ausstattung betrifft.

Schülermitverantwortung in den Blick nehmen

Parallel zu den Schülermitverantwortungen (SMV) der einzelnen Schulen, vertritt das dem Würzburger Schülerladen nachgefolgte Kollektiv SiA (Schüler* in Aktion) die Belange von Schülerinnen und Schülern in der Kommune. Diese Interessensvertretung sowie die Arbeit der Schülervertreter*innen muss im Schulamt stärker berücksichtigt werden. Schülerinnen und Schüler müssen als Expert*innen ihrer unmittelbaren (Schul-)Lebenswelt anerkannt und ihre Perspektiven berücksichtigt werden. Wir fordern, dass die Stadt Würz-

burg die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an schulinternen und schulübergreifenden Thematiken ernst nimmt, diese aktiv unterstützt und die Partizipation z.B. durch entsprechende Fort- und Weiterbildungen für Schülerinnen und Schüler fördert.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
- 06. Ehrenamt fördern**
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

6. Ehrenamt fördern

Auf den Punkt gebracht

- **Ehrenamt stärken:** Jugendarbeit in Würzburg lebt vom Engagement Freiwilliger – traditionelle und neue Formen der Ehrenamtsorganisation müssen von der Kommune stärker anerkannt, gefördert und sichtbar gemacht werden.
- **Bessere Rahmenbedingungen schaffen:** Weniger Bürokratie, praxisnahe Datenschutzregelungen, erleichterte Führungszeugnisse und bessere Vereinbarkeit von Ehrenamt und Schule.
- **Finanzielle und strukturelle Unterstützung sichern:** Regelmäßige Überprüfung der Finanzierung der Jugendarbeit und stärkere Berücksichtigung verbandlicher Angebote.
- **Ehrenamt wertschätzen:** Aufwertung der JULEICA (z. B. Vergünstigungen) sowie Förderung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten für Ehrenamtliche.

In Würzburg gibt es eine vielfältige Vereinslandschaft und eine große Bandbreite an Jugendorganisationen, die maßgeblich vom Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen getragen werden. Dieses Engagement bildet eine wichtige Grundlage für ein lebendiges gesellschaftliches Miteinander und eine aktive Jugendarbeit in der Stadt. Gleichzeitig stellt der zunehmende Trend zur Individualisierung viele Jugendvereine und -verbände vor Herausforderungen, da es zunehmend schwieriger wird, ausreichend Freiwillige für ein langfristiges Engagement zu gewinnen. So geraten gemeinschaftliches Handeln und der Einsatz für andere innerhalb organisierter Strukturen teilweise in den Hintergrund.

Gerade deshalb ist es wichtig, ehrenamtliches Engagement bestmöglich zu fördern und zu stärken. Es braucht auch und gerade auf kommunaler Ebene eine gesellschaftliche Atmosphäre, in der freiwilliges Engagement als wertvoller Beitrag zu einer lebendigen und solidarischen Stadtgesellschaft wahrgenommen und geschätzt wird. Gleichzeitig sollten neue und flexible Formen des Engagements unterstützt werden – insbesondere Initiativen und Gruppen, die sich außerhalb klassischer Verbandsstrukturen organisieren und dennoch ehrenamtlich aktiv sind. Wir fordern daher, dass ehrenamtliches Engagement in all seinen Facetten und Organisationsformen von Seiten der Kommune anerkannt, aktiv gefördert und nachhaltig unterstützt wird.

Finanzielle Förderung

Jugendarbeit ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Demokratie und darf nicht unter der angespannten Haushaltsslage vieler bayerischer Kommunen – und so auch Würzburg - leiden. Wir fordern, dass die Bedeutung von Jugendarbeit für die Stadtgesellschaft anerkannt und dementsprechend nicht durch finanzielle Kürzungen entwertet wird.

Rahmenbedingungen

Ein Großteil der Jugendarbeit basiert auf ehrenamtlichem Engagement. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg Ehrenamtliche darin unterstützt, ihr Ehrenamt auszuüben und dieses Engagement wertschätzt. Hierfür braucht es angemessene und förderliche Rahmenbedingungen. Wir fordern die Vereinfachung der kostenlosen Beantragung von Führungszeugnissen für Ehrenamtliche. Außerdem sollen Jugendverbände an Würzburger Kindertagesstätten ihre Angebote bewerben dürfen, um mehr Sichtbarkeit zu schaffen. Zu förderlichen Rahmenbedingungen gehört auch, dass die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Erwerbstätigkeit verbessert wird. Hier fordern wir, dass Arbeitgeber von kommunaler Seite für die Freistellung von Mitarbeiter*innen bei ehrenamtlichen Maßnahmen sensibilisiert werden.

Rechtliche Regelungen

Durch das Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung wird ehrenamtliches Engagement erschwert. Die entsprechenden Regelungen sollen von der Stadt Würzburg praxistauglich ausgelegt werden. Die Ausübung eines Ehrenamtes darf nicht mit zu hohen bürokratischen Hürden verbunden sein. Zu diesem Zweck fordern wir, dass die Freistellung vom Unterricht für ehrenamtliches Engagement entbürokratisiert wird. Die Stadt Würzburg kann hier unterstützend einwirken. Schule hat den Auftrag, gesellschaftliches Engagement zu ermöglichen. Daher muss überprüft werden, ob eine Novellierung des Freistellungsgesetzes erforderlich ist. Viele Ehrenamtliche engagieren sich im Rahmen von Ferienfreizeiten ihrer Verbände. Auch die Stadt Würzburg bietet ein umfangreiches Ferienangebot. Wir fordern, dass Belange der verbandlichen Jugendarbeit bei der Planung der städtischen Ferienangebote Berücksichtigung finden.

Juleica

Wer sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagiert, wird entsprechend geschult, um qualifiziert mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. Zertifikat dieser Schulung ist die Jugendleitercard „JULEICA“. Die Standards bei der Ausbildung zur Jugendleiter*in werden kontinuierlich erhöht und verpflichten zur regelmäßigen Fortbildung bei Verlängerung der „JULEICA“. Wir fordern, dass die „JULEICA“ auf die gleiche Stufe wie ein Schüler- und Studierendenausweis gestellt wird. Dies muss die vergünstigte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel umfassen. Darüber hinaus fordern wir, dass die Stadt Würzburg attraktive Ermäßigungen für JULEICA-Inhaber*innen in öffentlichen Einrichtungen ermöglicht. Institutionen wie z.B. Schwimmbäder müssen für JULEICA-Inhaber*innen deutlich günstiger nutzbar sein, damit die Ausbildung zum*zur Jugendleiter*in auch wirklich attraktiv(er) ist und wird.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

7. Jugendgerechte Mobilität

Auf den Punkt gebracht

- **Jugendgerechte Mobilität stärken:** Ausbau von ÖPNV, Radwegen und günstigen Fahrpreisen sowie stärkere Beteiligung von jungen Menschen an Mobilitätsplanung (z. B. Mobilitätsplan 2040).
- **ÖPNV weiter ausbauen:** Unterstützung neuer Linien, Straßenbahnprojekte und Nachtbusse sowie bessere Anbindung zwischen Stadt und Landkreis.
- **Faire Kostenregelung:** Begrüßung des 365-Euro-Tickets und Forderung nach Kostenübernahme für alle jungen Menschen – unabhängig von der Entfernung zur Schule.
- **Fahrradfreundliche Stadt:** Ausbau sicherer Radwege, mehr Fahrradgaragen und überdachte Abstellmöglichkeiten, besonders an Schulen und am Hauptbahnhof.
- **Neue Mobilitätsformen fördern:** Ausbau von Ladeinfrastruktur, bessere Organisation von E-Roller-Abstellflächen und Vergünstigungen für JULEICA-Inhaber*innen.
- **Carsharing für Jugendarbeit:** Ausbau von Carsharing-Angeboten inklusive Transporter und Mehrsitzern sowie Rabatte für Jugendverbände und Ehrenamtliche.

Junge Menschen können nur dann am sozialen Leben und den vielfältigen Angeboten im Stadtgebiet teilhaben, wenn sie diese schnell und kostengünstig erreichen können. Da junge Menschen vor allem auf Fuß, Fahrrad und den ÖPNV angewiesen sind, fordern wir den stärkeren Ausbau, die Kostenreduktion von Fahrpreisen sowie den direkten Einbezug

von jungen Menschen bei der Planung neuer Strecken, Linien und Wege. Hierfür müssen auch laufende städtische Bürgerbeteiligungsformate wie der Mobilitätsplan 2040 oder der Zukunftsrat zur gerechten Mobilität, junge Menschen als Zielgruppe in den Blick nehmen und deren Perspektive berücksichtigen. Wir fordern, dass von Seiten der Kommune dies beim Thema Mobilität zukünftig stärker mitgedacht wird.

E-Roller

Zur Verbesserung des Stadtklimas fordern wir die Stärkung der Elektromobilität in Würzburg. Lademöglichkeiten sollten ausgebaut werden, um die Nutzung von E-Tretrollern, E-Bikes und Elektroautos in Würzburg attraktiver zu machen. Für junge Menschen haben sich in den letzten Jahren speziell Elektro-Tretroller, als gern und viel genutztes Verkehrsmittel etabliert. Die Roller sind einfach zu bedienen, mit dem Smartphone buchbar und ab 14 Jahren verfügbar. Um die Attraktivität der Roller bei jungen Menschen und gleichzeitig die Akzeptanz der Roller bei der Stadtbevölkerung zu stärken, fordern wir, dass der Verleih und die Rückgabe der Roller und damit auch deren Abstellmöglichkeiten von städtischer Seite organisiert werden. Gleichzeitig plädieren wir dafür, Inhaber*innen der JULEICA Sonderkonditionen für den Verleih von Tretrollern einzuräumen.

Öffentlicher Nahverkehr

Die Stadt Würzburg verfügt bereits über ein gutes öffentliches Nahverkehrsnetz. Gerade der Ausbau der Linie 13 in die Dürrbachau sowie die Schaffung der Straßenbahnlinie 6 ans Hubland bedeutet für junge Menschen eine bessere Anbindung an die vielfältigen Angebote im Stadtgebiet. Auch die Schaffung des „Busnetz +“ mit der Einführung der Linie 24 für Versbach bzw. die Lindleinsmühle, die Verlängerung der Linie 34 bis Grombühl und die häufigere Taktung der Linie 12 zum Hauptbahnhof, machen Mobilität in Würzburg jugendgerechter. Besonders erfreulich ist auch die Einrichtung der Nachtbuslinien, mit welchen die Stadt Würzburg einen wichtigen Beitrag zur sicheren, sozialen Teilhabe von jungen Menschen leistet. Wir befürworten die Fertigstellung der Straßenbahnlinie 6, den Ausbau des Straßenbahnnetzes, im Besonderen in Richtung Hubland/Gerbrunn, sowie einen noch stärkeren Ausbau der Nachtbusse.

Zudem plädieren wir dafür, dass die Verzahnung des öffentlichen Nahverkehrs der Stadt Würzburg mit dem ÖPNV im Landkreis vorangetrieben wird. Viele junge Menschen, die im Landkreis leben und im Stadtgebiet zur Schule gehen besuchen Jugendzentren oder sind Teil der vielen Jugendvereine. Ihnen eine bessere Anbindung mit dem ÖPNV zu ermöglichen, bedeutet eine einfache Vereinbarkeit von Jugendbildung/Ehrenamt/Freizeit und dem Leben außerhalb des Stadtgebiets. Die Teilhabe von jungen Menschen am gesellschaftlichen Leben in Würzburg, darf nicht durch eine schlechte Erreichbarkeit verhindert werden.

Kostenübernahme

Der Stadtjugendring Würzburg und seine Mitgliedsorganisationen begrüßen ausdrücklich die Einführung des 365EuroTickets für Schülerinnen, Auszubildende sowie Absolventinnen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder Bundesfreiwilligendienstes ab August 2025. Damit wird ein bedeutender Schritt hin zu jugendgerechter, bezahlbarer und selbstbestimmter Mobilität für junge Menschen gemacht. Gleichzeitig besteht in Würzburg nach wie vor die Regelung zur Schulwegkostenfreiheit, die an die Entfernung zwischen Wohnort und Schule gekoppelt ist. Wir fordern, dass die Erstattung der Fahrkosten im ÖPNV künftig nicht mehr an diese Distanzregelung gebunden wird und somit alle jungen Menschen unabhängig von ihrem Wohnort von einer Kostenübernahme profitieren. Da das 365Euro-Ticket nicht nur für den Schulweg, sondern auch für Freizeitaktivitäten genutzt werden kann, plädieren wir dafür, dass die Stadt Würzburg dort einspringt, wo der Freistaat Bayern die Finanzierung nicht übernimmt – insbesondere für Junge Menschen, die weniger als 3 Kilometer von ihrer Schule entfernt wohnen. So würde sichergestellt, dass keine jungen Menschen systematisch benachteiligt werden und alle die gleichen Chancen auf unabhängige Mobilität erhalten.

Carsharing

Für Vereine und Verbände ist es oft essenziell, Materialien für Veranstaltungen sowie größere Personengruppen transportieren zu können. Der alleinige Besitz eines Transporters für jeden Verein und Verband wäre nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch nicht mit den Bestrebungen des Stadtjugendrings Würzburg bzw. der Stadt Würzburg in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz vereinbar. Deshalb fordern wir, dass die bestehenden Carsharing-Angebote nicht nur stärker ausgebaut, sondern die Flotten auch um Transporter und Mehrsitzer erweitert werden. Darüber hinaus fordern wir Vergünstigungen bei der Nutzung von Carsharing-Angeboten für Inhaber*innen der JULEICA.

Fahrradverkehr

Für junge Menschen ist das Fahrrad eine der wichtigsten Fortbewegungsmöglichkeiten. Die Stadt Würzburg hat mit der Beseitigung von Gefahrenstellen, wie die an der Löwenbrücke, bereits zur Sicherung von Fahrradfahrer*innen beigetragen. Weitere Stellen wie der Berliner Ring müssen unbedingt sicherer gemacht werden. Wir fordern daher die Ausweisung ausreichend breiter, von der PKW-Fahrbahn getrennter Radwege zur lückenlosen Durchquerung der Stadt. Darüber hinaus fordern wir die Einrichtung von mehr baulich abgetrennten Radfahrstreifen, wie sie am Greinbergknoten oder in der Leistenstraße zu finden sind. Das Bemühen um die Radfreundlichkeit Würzburgs soll weiter vorangetrieben werden, damit junge Menschen ungeachtet ihrer finanziellen Möglichkeiten am Leben im Stadtgebiet teilhaben können und nicht auf Eltern-Taxis und/oder ausschließlich ÖPNV angewiesen sind.

Damit Würzburg eine Fahrradstadt wird, ist nicht nur ein ausgefeiltes Radwegkonzept nötig, sondern auch der Zugang zu ausreichend, regengeschützten Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Die am Sternplatz eingerichtete Fahrradgarage stellt hier ein herausragendes

Beispiel dar. Wir fordern den Bau weiterer Fahrradgaragen an zentralen Plätzen, zum Beispiel am Würzburger Hauptbahnhof. Hier fehlen gerade für junge Menschen, die mit dem Zug zu Schule oder Ausbildungsstätte pendeln, überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Darüber hinaus fehlen an vielen Schulen im Stadtgebiet Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder. Diese Tatsache macht es für junge Menschen weniger attraktiv mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen. Wir fordern deshalb, dass die Stadt Würzburg an allen Würzburger Schulen eine regensichere Unterstellmöglichkeit für Fahrräder ermöglicht.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

8. Umwelt und Klima schützen

Auf den Punkt gebracht

- **Klimakompetenz stärken:** Jungen Menschen sollen niedrigschwellige, kostenfreie Bildungsangebote in unterschiedlichen (Jugend)-Bildungseinrichtungen zum Thema Klimakompetenz zur Verfügung gestellt werden.
- **Hitzeschutz:** Die Stadt Würzburg muss z.B. durch Maßnahmen wie schattenspendende Grünflächen und Trinkwasserspender gegen die steigende Hitzebelastung angehen.
- **Klimafreundliche Stadt Würzburg:** Maßnahmen zur Klimaanpassung wie z.B. mehr Grünflächen, Schadstoffvermeidung, Fassadenbegrünung und Flächenentsiegelung müssen forciert werden.
- **Nachhaltigkeit in allen Belangen:** Maßnahmen, die die Lebenswelt junger Menschen betreffen und Nachhaltigkeit in den Blick nehmen (z.B. klimafreundliche, nachhaltige Ernährung in Schulen) müssen gefördert werden.

Die Sorge um das Klima ist zu einem zentralen Anliegen junger Menschen geworden. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisieren junge Menschen das Untätigbleiben von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, was die Bekämpfung des Klimawandels betrifft. Junge Menschen sind von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen und müssen deshalb stärker in kommunale Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Beteiligungsformate der Stadt Würzburg – etwa im Rahmen des Mobilitätsplans 2040

oder der Klimastrategie – sollten gezielt auf junge Menschen ausgerichtet und deren Perspektiven systematisch berücksichtigt werden. Zudem kann auf kommunaler Ebene viel getan werden, um einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Damit Würzburg auch für die kommenden Generationen ein lebenswerter Ort bleibt, fordern wir die Stadt Würzburg auf ihre Bestrebungen für ein klimafreundliches Würzburg zu verfolgen und weiter auszubauen.

Umweltbildung und Klimakompetenz stärken

Im Zuge der geforderten Schaffung von Grünflächen müssen auch gezielt die oft vollständig versiegelten Schulhöfe in den Blick genommen und sich um eine klimafreundliche Umgestaltung bemüht werden. Hiervon würden nicht nur Klima und Biodiversität im Stadtgebiet profitieren. Indem Schülerinnen und Schüler in die klimafreundliche Umgestaltung ihrer Schulhöfe einbezogen werden, kann auch wichtige Umweltbildung geleistet werden. Junge Menschen müssen befähigt werden, ökologische Zusammenhänge zu verstehen und nachhaltige Lebensweisen zu entwickeln. Deshalb fordern wir den Ausbau von Bildungsangeboten zu Umwelt- und Klimaschutz in Schulen, Jugendzentren und Jugendverbänden sowie die stärkere Förderung von Projekten der Umweltbildung. Die Angebote müssen niedrigschwellig und kostenlos sein, um eine sozial gerechte Beschäftigung mit dem Thema Umwelt- und Naturschutz zu gewährleisten.

Hitzeschutz im Sommer

Die Stadt Würzburg muss nicht nur in der Bekämpfung des Klimawandels aktiv werden, sondern auch jetzt schon auf veränderte klimatische Bedingungen eingehen. In den vergangenen Jahren gab es immer mehr länger andauernde Hitzeperioden. Der Hitzeaktionsplan 2023 zeigt, dass die Stadt Würzburg das Thema ernst nimmt. Da gerade junge Menschen viel Zeit im öffentlichen Raum verbringen, fordern wir, dass im Sinne der Klimaanpassung auch Maßnahmen wie der Ausbau kostenloser Trinkwasserspender in der Innenstadt angegangen werden. Zudem braucht es mehr schattenspendende Grünflächen, zusätzliche Baumpflanzungen sowie Maßnahmen zur Kühlung stark versiegelter Plätze, um klimafreundliche Aufenthaltsräume zu schaffen. Darüber hinaus muss nicht nur im öffentlichen Raum, sondern auch in Schulen dafür gesorgt werden, dass ausreichend Schattenmöglichkeit im Sommer zur Verfügung stehen. Hierbei sind mobile Hitzeschutzlösungen wie Pavillons für Schulhöfe in Betracht zu ziehen.

Nachhaltigkeit

In Anbetracht des Klimanotstands ist der Einsatz für Nachhaltigkeit dringend erforderlich. Besonders wichtig sind nachhaltiger Konsum, insbesondere die Vermeidung von Verpackungsmüll, die ökologisch sinnvolle Erzeugung von Produkten und ein nachhaltiges Wirtschaften. Die Stadt Würzburg soll nachhaltig agierende (Lebensmittel-)Läden unterstützen und den Einzelhandel dazu anregen, nachhaltig zu wirtschaften. Darüber hinaus fordern wir, dass die Stadt Würzburg alle Schulen und Bildungseinrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit in Bezug auf Ernährung unterstützt.

Dazu gehören ein steigender Anteil an Bio-, regionalen und fair gehandelten Produkten, transparente Herkunft der Lebensmittel sowie klimafreundliche Speiseangebote. Entsprechend müssen die Einrichtungen finanziell unterstützt werden. Ebenfalls fordern wir, dass die Stadt Würzburg als Vorbild fungiert und auf ein nachhaltiges, klimafreundliches Essensangebot an städtischen Veranstaltungen setzt.

Klimafreundliche Stadt

Im Rahmen der Klimaanpassungsstrategie 2025 hat sich die Stadt Würzburg das Ziel gesetzt, langfristig klimaneutral zu werden. Dieses Ziel muss weiterhin konsequent verfolgt werden. Wir fordern einen beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien auf städtischen Gebäuden, eine stärkere energetische Sanierung öffentlicher Einrichtungen sowie verbindliche Klimaschutzstandards bei Neubauten und Stadtentwicklungsprojekten. Zudem soll die Stadt Würzburg selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Wir fordern die Ausstattung beziehungsweise weitere Umstellung des städtischen Fuhrparks auf alternative Antriebskonzepte, die konsequente Vermeidung von Plastikmüll und Pappbechern sowie die Auswahl regionaler und saisonaler Produkte bei städtischen Veranstaltungen.

Darüber hinaus sollten ökologische Aspekte bei der Gestaltung von Parks, Freizeitflächen und öffentlichen Einrichtungen stärker berücksichtigt werden. Die Belastung des Stadtklimas durch Schadstoffe in der Luft ist in den letzten Jahren gestiegen. Im Interesse der hier lebenden jungen Menschen muss für eine Verbesserung der Luftwerte innerhalb Würzburgs gesorgt werden. Wir fordern, dass gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um das Stadtklima zu verbessern, z.B. mehr naturnahe Flächen sowie die Förderung urbaner Biodiversität. Die Fassadenbegrünung soll weiter ausgebaut und durch die Stadt Würzburg gefördert werden. Der Flächenversiegelung muss Einhalt geboten werden, indem grüne Oasen durch das Pflanzen von Bäumen und Anlegen von Grünflächen geschaffen werden.

Unsere Forderungen im Überblick

01. Mehr Partizipation von jungen Menschen
02. Jugend braucht Raum
03. Digitale Räume schützen und digitale Jugendarbeit stärken
04. Mentale Gesundheit stärken
05. Außerschulische Jugendbildung fördern
06. Ehrenamt fördern
07. Jugendgerechte Mobilität ausbauen
08. Umwelt und Klima schützen
09. Vielfalt junger Menschen anerkennen und stärken

9. Jugend mit Vielfalt – ohne Diskriminierung

Auf den Punkt gebracht:

- **Vielfalt sichtbar machen:** Die Stadt Würzburg soll Vielfalt in Politik, Verwaltung und öffentlichen Räumen abbilden und Jugendkultur aktiv fördern.
- **Klare Haltung zeigen:** Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung dürfen keinen Platz in der Stadt haben.
- **Courage-Schulen stärken:** Schulen sollen dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beitreten und die Stadt Würzburg Projekte und Fortbildungen fördern.
- **Demokratie sichern:** Zivilgesellschaftliche Projekte für Demokratie und Toleranz müssen langfristig finanziell unterstützt und bürokratisch erleichtert werden.
- **Inklusive Jugendarbeit ausbauen:** Offene Kinder- und Jugendarbeit soll barrierefrei, interkulturell geöffnet und langfristig gesichert werden.
- **Soziale Teilhabe ermöglichen:** Junge Menschen aus einkommensschwachen Familien sollen finanziell entlastet werden, um an Jugendarbeit und Freizeitangeboten teilhaben zu können.

Junge Menschen sind heute so divers wie nie. Von Genderidentität, über ethnische Herkunft bis zum Bildungsniveau. Die Stadt Würzburg soll aktiv daran mitwirken, dass junge Menschen keine Ausgrenzung erfahren müssen. Die Stadt fungiert dabei als Vorbild und

wir fordern, dass in demokratisch legitimierten Gremien und bei der Besetzung von Ämtern der Stadt die gesamte Stadtgesellschaft in ihrer Vielfalt abgebildet ist. Außerdem fordern wir, dass die Stadt gesellschaftliche Bewegungen und Projekte, die sich für Vielfalt und ein tolerantes Miteinander einsetzen, unterstützt.

Soziale Teilhabe sichern

Soziale Ungleichheit darf nicht darüber entscheiden, ob Junge Menschen Zugang zu Bildung, Freizeit oder Gemeinschaft haben. Die Stadt Würzburg muss sicherstellen, dass finanzielle Hürden junge Menschen nicht von der Teilnahme an Jugendarbeit ausschließen. Wir fordern deshalb gezielte finanzielle Unterstützung für junge Menschen aus einkommensschwachen Familien. Teilnahmebeiträge für Freizeiten, Bildungsangebote und Gruppenaktivitäten müssen reduziert oder vollständig übernommen werden.

Jugendverbände leisten einen unverzichtbaren Beitrag für demokratische Bildung, soziale Entwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wenn Junge Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten zusammenkommen, entstehen Begegnungen, die Vorurteile abbauen und Solidarität fördern. Unser Ziel ist klar: Alle jungen Menschen in Würzburg müssen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft Zugang zu den Angeboten der Jugendarbeit haben.

Rassismus entschieden entgegentreten

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung dürfen in unserer Stadt keinen Platz haben. Die Stadt Würzburg muss hier klar Position beziehen und entsprechende Bildungs- und Begegnungsprojekte konsequent unterstützen.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, dessen lokale Koordination der Stadtjugendring Würzburg übernommen hat. Wir fordern, dass sich weitere Schulen diesem Netzwerk anschließen und sich aktiv für ein diskriminierungsfreies Schulklima einsetzen. Gleichzeitig darf die Auszeichnung als Courage-Schule nicht zum Selbstzweck werden. Entscheidend ist die Umsetzung im Alltag. Die Stadt muss deshalb Projekte gegen Rassismus an Schulen finanziell fördern, Kooperationen mit lokalen Initiativen ermöglichen und Fortbildungen für Lehrkräfte sowie pädagogisches Personal bereitstellen.

Inklusive und interkulturelle Jugendarbeit stärken

Viele junge Menschen erleben weiterhin Benachteiligung und Ausgrenzung. Eine moderne Jugendarbeit muss deshalb inklusiv und interkulturell ausgerichtet sein. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg die Ziele des städtischen Aktionsplans Inklusion konsequent umsetzt und insbesondere die offene Kinder- und Jugendarbeit stärker unterstützt. Barrierefreie Räume, ausreichend Fachpersonal und langfristige finanzielle Sicherung der Angebote sind dafür unverzichtbar.

Darüber hinaus muss interkulturelle Jugendarbeit gezielt ausgebaut werden. Jugendverbände, Kulturvereine und Initiativen sollten stärker miteinander vernetzt werden, um Begegnungen zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft zu ermöglichen. Solche Begegnungen sind ein wirksames Mittel gegen Vorurteile und gesellschaftliche Abschottung.

Vielfalt fördern und Haltung zeigen

Junge Menschen sind heute vielfältiger denn je – in Bezug auf Geschlechtsidentität, Herkunft, soziale Lebenslagen und kulturelle Prägungen. Diese Vielfalt muss sich auch in der Stadtgesellschaft widerspiegeln. Die Stadt Würzburg trägt Verantwortung dafür, dass kein junger Mensch aufgrund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung oder sozialer Lage ausgegrenzt wird.

Wir fordern, dass die Stadt diese Verantwortung aktiv wahrnimmt. Dazu gehört, dass demokratisch legitimierte Gremien und die Besetzung städtischer Ämter die Vielfalt der Stadtgesellschaft besser abbilden. Gleichzeitig muss die Stadt Initiativen und Bewegungen unterstützen, die sich für ein tolerantes und solidarisches Miteinander einsetzen. Gerade in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Spaltung erwarten wir eine klare Haltung der Kommune gegen Diskriminierung und für eine offene Gesellschaft. Bestehende Strukturen wie die Gleichstellungsstelle sowie der städtische Aktionsplan Inklusion müssen daher konsequent gestärkt werden.

Die Stadt muss Vielfalt auch im öffentlichen Raum sichtbar machen. Veranstaltungen wie der Christopher Street Day sind wichtige Zeichen für die Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Wir fordern, dass die Stadt Würzburg diese und vergleichbare Veranstaltungen weiterhin aktiv unterstützt. Ebenso erwarten wir eine stärkere Förderung von Jugendkulturformaten, offenen Bühnen und Festivals, die jungen Menschen aus unterschiedlichen Communities eine Plattform bieten.

Demokratie vor Ort stärken

Mit dem Auslaufen des Bundesprogramms Demokratie leben! im Jahr 2024 ist ein wichtiges Instrument zur Demokratieförderung weggefallen. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt Würzburg im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie Verantwortung übernimmt. Wir fordern eine verlässliche und langfristige Finanzierung von Projekten aus der Zivilgesellschaft, die sich für demokratische Werte und gegen Diskriminierung einsetzen. Förderverfahren müssen deutlich entbürokratisiert werden, damit auch kleinere Initiativen und Jugendprojekte Zugang zu Unterstützung erhalten.

Impressum

Stadtjugendring Würzburg

im Bayerischen Jugendring

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Juliuspromenade 68

97070 Würzburg

0931 7800 7800

www.sjr-wuerzburg.de

info@sjr-wuerzburg.de

www.instagram.com/sjr_wue

Verleger

Stadtjugendring Würzburg

V.i.S.d.P.: Daniel Redelberger

Redaktion

Felix Hofmann

Verena Makulik

Franziska Zehl

Layout

Franziska Zehl